

Neuerscheinungen = Nouveautés

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

le Angehörige der berühmten Familie als ausübende Musiker, Organisten und Lehrer tätig.

Heidelberg. Ende Mai 1938 wird in Heidelberg ein Haydn-Schumann-Fest veranstaltet.

New York. In diesem Jahre hat sich die Klavierproduktion gegen 1927 sehr stark entwickelt. Die Nachfrage ist gestiegen, da viele Radiohörer den Wunsch nach eigener Musikausübung empfinden. Wann

werden wir in der Schweiz so weit sein?

Paris. En remplacement de Gabriel Pierné, M. Pierre de Bréville a été élu, à l'unanimité, président de la Société Nationale de Musique.

Paris. On vient d'inaugurer la nouvelle salle du Trocadéro qui contient plus de 2000 places et présente tant au point de vue de l'acoustique qu'à celui de l'éclairage les perfectionnements les plus modernes.

Neuerscheinungen ~ Nouveautés

Als willkommene Beigabe für den ersten Klavierunterricht gibt der geschätzte Pädagoge Martin Frey im Verlag B. Schott's Söhne, Mainz melodische Etüden «Im Flug» heraus. Diese wirklich melodischen Stückchen werden zweifellos die kleinen Pianisten zum Spielen aufmuntern u. dürften namentlich auch zur Errechnung der Unabhängigkeit beider Hände gute Dienste leisten. Im gleichen Verlag ist soeben eine Sammlung von 20 deutschen Liedern für Klavier zu vier Händen herausgekommen. Das erste Lied der Sammlung «Freut euch des Lebens» gab ihr den Titel; der Name des Herausgebers: Hans Kaspar Schmid bürgt für eine gediegene musikalische Bearbeitung der immer wieder gerne gehörten Lieder. Hoffentlich wird die Sammlung fortgesetzt. Die ebenfalls bei Schott erschienene dreisätzige «Sonatine» für Klavier von Henk Badings ist ein ansprechendes, flüssiges Werkchen in welchem die Freunde gewagter Harmoniefolgen auf ihre Rechnung kommen werden. Dasselbe gilt auch für die beiden Klavierstücke von Strawinsky: Berceuse und Ronde des princesses aus l'oiseau de feu». Die Sonatine Op. 24a und die Sonate Op. 26 für Klavier von Hans Gebhard sind etwas «zahmer» in der Harmonik und zeichnen sich durch prägnante Thematik und klaren Aufbau aus. In der Schule für Altblockflöte in F von F. J. Giesbert wird zur Erleichterung der Gabelgriffe, die Stützfingertechnik angewendet, die als wesentlichen Teil der alten Blockflötentechnik anzusehen ist. Die Altflöte war das eigentliche Soloinstrument für welches Bach, Händel und andere Meister zahlreiche Kompositionen geschrieben haben, die ohne Kenntnis der früher gebräuchlichen Griffe kaum auszuführen sind. Diese neue Schule wird denjenigen Blockflötisten, die sich dem Solospiel widmen wollen, grosse Dienste leisten. Der Anhang enthält technische Studien, die Originalwerken für die Altflöte entnommen sind.

Editions Durand & Co., Paris. Il est à regretter que les «Deux Pièces» de Massenet pour violoncelle et piano soient si peu jouées, car elles sont bien écrites pour l'instrument et d'une belle ligne mélodique. Les «Improvisations» pour clarinette et piano de André Caplet sont très intéressantes et peuvent facilement être jouées par des amateurs clarinettes. Très joli aussi et d'une belle note lyrique le «Madrigal» pour flûte et piano de Louis Aubert. Pendant ses dernières années, Saint-Saëns avait recueilli quelques sonates d'auteurs anciens qu'il publia après une minutieuse révision et une magistrale réalisation de la basse chiffrée. Ces sonates sont réunies dans un recueil sous le titre d'«Oeuvres du XVIIIème Siècle» pour violon et piano. Nous les recommandons aux violonistes. Les «Pièces espagnoles pour piano de M. de Falla intéresseront les pianistes qui ont une prédilection pour les rythmes tour à tour nerveux ou langoureux des danses espagnoles. Im Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart ist ein neues Werk des Basler Dichter Emanuel Stickelberger: Der Reiter auf dem fahlen Pferd erschienen, welches gerade infolge der neuesten fernöstlichen Ereignisse eine besondere Bedeutung gewinnt. Stickelberger schildert in einer Sprache von grösster Ausdruckskraft und auf Grund eingehender geschichtlicher Studien, wie ein junger Mongolenfürst, nachdem er grosse Teile Asiens erobert hat,

mit seinen Horden über die Wolga zieht, Russland verwüstet, und erst in Schlesien von einem deutschen Herzog geschlagen wird, der damit zum Retter der europäischen Kultur wird. Das im besten Sinn sehr spannend geschriebene Buch berichtet so anschaulich und gegenwartsnah über die uns so fern scheinenden Ereignisse, dass der Leser alles förmlich miterlebt. Ganz anderer Art, aber nicht weniger anziehend, sind die Jugenderinnerungen des Freiburger Naturforscher **Konrad Guenther: Ein Leben mit der Natur**. Der Verfasser erzählt wie seine Tierliebe und Naturfreude sich unter günstigen Umständen entwickeln konnte; später hören wir von seinen Jugendstreichern und von seinem Verkehr mit bedeutenden Persönlichkeiten. Ein edles, gutes Buch, das man gerne vielen alten und jungen Lesern schenken möchte.

Die letzten Werke unseres Schweizer Dichter **Ernst Zahn: Wille und Schicksal** und das kürzlich erschienene: **Ins dritte Glied** (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin) sind noch so frisch in der Erfindung und so lebhaft in der Phantasie, wie diejenigen, die Zahn vor einem Menschenalter schrieb. Es sind wieder kraftvolle, urwüchsige Gestalten aus der dem Dichter so vertrauten Innerschweiz, die trotz der willensstarken Abwehr, ihrem Schicksal nicht entgehen und vom unerbittlichen Leben schliesslich doch bezwungen werden. Der zähe Kampf eines alten Ehepaares, um die Zukunft des angestammten Hofes und seiner Erben, ist der Gegenstand des neuen Romans «Ins dritte Glied». Der eigene Sohn und auch seine Kinder verkommen und erst in seiner unehelichen Tochter finden die Alten die wesensverwandte Art wieder, die das angefangene Werk in ihrem Sinne weiterführen wird.

Zu den bedeutendsten Büchern, die über das heutige Russland geschrieben wurden, gehört unzweifelhaft **Allja Rachmanowas Tagebuch-Trilogie**, die im Verlag Anton Pustet, Salzburg erschienen ist. Im ersten Band: **Studenten, Liebe, Tscheka und Tod**, erleben wir die Tragödie Russlands; wir nehmen Teil an dem unsagbaren Leid, das durch das russische Volk gegangen ist und müssen uns mit Entsetzen fragen, ob es möglich ist, dass in Europa und in unserem Zeitalter noch solche Dinge geschehen. Im zweiten Band: **Ehen im roten Sturm**, finden wir die kleine Studentin als verheiratete Frau. Inmitten der entfesselten dämonischen Kräfte darf sie das grosse Glück einer reinen Liebe, Ehe und Mutterschaft erleben. Im dritten Band der Trilogie: **Milchfrau in Ottakring**, finden wir das aus Russland ausgewiesene Ehepaar in einer Vorstadt Wiens, wo die beiden, um sich notdürftig durchzubringen einen kleinen Laden eröffnen. Auch in diesem Bande ist das grosse Wunder die Liebe, die alles trägt, alles hofft, aber auch alles überwindet und zuletzt sogar eine Erfüllung jeglichen Hoffens bringt. Die drei Bände dieser Trilogie können auch einzeln gelesen werden, aber man sollte das Ganze lesen um sich ein richtiges Bild des Leides zu machen, durch welches heute noch Millionen unserer Mitmenschen gehen müssen. Dieses Werk darf als eines der erschütterndsten Dokumente unserer Zeit bezeichnet werden, das uns in einer Form vermittelt wird, die auch den höchsten Ansprüchen gerecht wird. Die Dichtung wirkt nicht nur durch die Kraft der Darstellung, sondern auch durch die Wucht der Ereignisse und darüber hinaus wird sie zum Sinnbild des menschlichen Schicksals überhaupt mit allen seinen Rätseln. Reifen Lesern werden diese «Tagebücher einer russischen Frau», die uns alle angehen, zum tiefen Erlebnis werden. In eine ganz andere Welt führen uns die von **Theodor Vernaleken** gesammelten «**Alpensagen**», welche seit einem halben Jahrhundert vergriffen waren und nun in einer neuen, von **Hermann Burg** besorgten Ausgabe vorliegen. Diese sehr reichhaltige Sammlung enthält zum grössten Teil wenig bekannte Sagen und Legenden aus den Schweizer-, sowie aus den österreichischen und deutschen Alpen, die nun wieder allen denen zugänglich sind, welche Freude haben an der schlichten Naturdichtung und Anschauungsweise des Volkes, Ernstes und Heiteres wechseln in dieser Sammlung in bunter Reihe ab und bilden so eine interessante Lektüre, die sich besonders für die langen Winterabende am Familientisch eignen dürfte. Die von **Annemarie Neubacher** erdachte «**Mozarts kleine Notenschule**» ist ein für Kinder anregendes Lehrbuch, welches das Notenlesen bestimmt erleichtern, und mit

seinen lustigen Versen und bunten Bildern die kleinen «Notenreiter» unterhalten wird. Das an und für sich so schwierige Problem des Erlernens der Notenschrift ist hier in ebenso geistreicher, wie leichtfasslicher Weise gelöst und führt die Kinder wirklich spielend in die Elementarbegriffe der Musik ein.

Verlag A. H. Payne, Leipzig. Unter dem Titel «Sehnsüchtige» erscheint ein neues Werk des bekannten deutschen Autors Johannes Reichelt, welches dem Leser ein anschauliches Bild vom Schaffen und Streben berühmter zeitgenössischer Literaten und Künstler vermittelt. Das schön ausgestattete, reich illustrierte Buch darf als ebenso anregende, wie unterhaltsame Lektüre besonders empfohlen werden.

Esche-Verlag, Leipzig. Nach dem grossartigen, an dieser Stelle bereits gewürdigten Werk des ungarischen Dichters Harsanyi, *Ungarische Rhapsodie*, schenkt uns dieser geniale Schriftsteller unter dem Titel «Und sie bewegt sich doch» einen neuen biographischen Roman über den grossen Astronomen Galilei, der bekanntlich seine Zeitgenossen durch die Entdeckung der Erdbewegung in masslose Aufregung versetzte. Das Leben des grossen Mannes, seine düstere schwere Jugend, seine Kämpfe und Enttäuschungen, die nie erlahmende Hetze seiner Gegner und schliesslich die Jahre der langsamen Erblindung, des Siechtums und der Einsamkeit werden in einer Weise geschildert, die keinen Leser unberührt lassen wird. Dieses Forscherschicksal erscheint als das Symbol alles menschlichen Ringens um höchste Erkenntnisse! Die italienische Renaissance bildet auch den Rahmen des Romans «Fiorenza» der nordischen Dichterin Ella Byström. In diesem historischen Milieu werden menschliche Probleme allgemeiner Bedeutung in fesselnder Darstellung behandelt und in einer Weise gelöst, die ihren starken Eindruck auf die Leser nicht verfehlen wird.

Morgarten-Verlag, Zürich. Der junge, durch seine geistreichen Kriminalromane bekannt gewordene Schweizer Autor Wolf Schwertenbach berührt in seinem neuen Buch *Kümmmerli der Kleinbürger* und andere Kurzgeschichten die ganze Skala des Humors vom schmunzelnden Lächeln, bis zum befreienden Lachen. Wer sich einige fröhliche Stunden schenken will, greife zu diesem Buch. In seiner neuesten Novellensammlung «Herz und Scherz» schlägt Adolf Vöggtlin, der Senior unserer schweizerischen Schriftsteller, auch ernstere Töne an; aber alle diese sehr interessanten Erzählungen sind geeignet den Leser zur Selbsterkenntnis zu führen und ihn auf den richtigen Weg zu leiten. Der Basler Dichter Dominik Müller stellt uns in «Jakob Sonderlins Ueberraschungen» und andere Geschichten einen Schweizerbürger vor, der durch den plötzlich ausbrechenden Krieg, sich von einem Tag zum andern umstellen muss. Seine Erlebnisse sind dieselben die viele von uns machen mussten und berühren schon aus diesem Grunde um so näher. Auch die übrigen Geschichten sind wertvoll, weil sie mit grosser Künstlerschaft ein getreues Bild der alltäglichen Wirklichkeit vermitteln. In ihrem neuen Werk «Die Kämpetöchter» schildert die sympatische Zürcher Dichterin Johanna Siebel das Schicksal von drei Frauen während der knappen Zeit eines Jahres. Es geht in diesem Buche um tiefgreifende Fragen, die an einen jeden von uns herantreten können und die nur in der Befolgung ewig gültiger Gesetze ihre glückliche Lösung finden können.

Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Der neue Roman des jungen Toggenburger Dichters Rudolf Schnetzer, *Der Weg der Sühne* ist eine vorzügliche Schweizererzählung von grossem moralischem Wert. Ein junger Aargauer, der in fremden Kriegsdiensten war, hat sich an einem Mädchen vergangen. Später findet er Arbeit bei der Entsumpfung der Linthebene und lernt dort Menschen kennen, die ihn auf den rechten Weg weisen. Durch Fleiss und Ausdauer erwirbt er sich die Achtung der dortigen Bauern, wie auch die Liebe der Tochter eines Vorgesetzten und findet durch Hingabe und treue Pflichterfüllung den Weg der Sühne. Auf eine fröhlichere Note sind die beiden neuen Bücher der beliebten Schriftstellerin Clara Horath abgestimmt. Sowohl «Das Idealistennest», wie «Der Dichter im Mietshaus» sind von einem sonnigen Humor erfüllt, der bei allen Lesern Schmunzeln und Befriedigung auslösen wird. Während sie im «Idealistennest» die echten,

wie auch die verschrobenen Idealisten einer kleinen Stadt schildert, macht uns die liebenswürdige Autorin im zweiten Buch mit einem Dichter bekannt, der im vierten Stock eines Miethauses wohnt und aus uneigennütziger Nächstenliebe den zahlreichen übrigen Hausbewohnern zum wahren helfenden Freund wird und dabei erst noch die richtige Lebensgefährtin findet.

Atlantis-Verlag, Zürich. Unter den prominenten europäischen Musikern nimmt Igor Strawinsky eine Sonderstellung ein; er wird von den Anhängern seiner Richtung ebenso leidenschaftlich bewundert, wie von seinen Gegnern abgelehnt, aber alle werden seine soeben in deutscher Sprache erschienenen «Erinnerungen» mit grösstem Interesse lesen. In diesem «Werdegang und Schaffen eines Musikers» erleben wir nicht nur Anfang und Aufstieg des Komponisten, sondern lernen auch Entstehung und Entwicklung der Gegenwartsmusik kennen. Diese Erinnerungen sind ohne Pose und Selbstverehrung geschrieben; Kommentare zu den verzeichneten Tatsachen sind selten, aber treffend. Das mit guten Illustrationen geschmückte Werk bietet jedem Musikfreund anregende und bildende Lektüre. Der bekannte Musikhistoriker H. J. Moser, dem wir so viele wertvolle Werke auf dem Gebiete der Musikforschung verdanken, behandelt in seinem letzten Werk «Das Deutsche Lied», das Kunstlied von Mozart bis zur Gegenwart. Im ersten Teil sind die grossen Liederkomponisten eingehend charakterisiert und im zweiten stellt der auch als Konzertsänger geschätzte Verfasser, die Programme von zwölf Liedabenden zusammen und gibt dazu genaue ästhetische und technisch-musikalische Anweisungen und Erläuterungen, die sowohl für den Sänger, wie für den Musikliebhaber von grosser Wichtigkeit sind. Abgesehen von seinem historischem Wert, wird das reich illustrierte umfangreiche und tiefgründige Werk besonders die Gesangspädagogen, wie auch die Sänger selbst interessieren und ihnen reiche Anregung bieten.

Verlag Orell-Füssli, Zürich. Eine ungewöhnliche Begabung offenbart sich im Erstlingswerk der jungen Dichterin Esther Landolt: «Das Opfer», in welchem sie das ergreifende Schicksal eines Bauernehepaares der Innerschweiz schildert. Aus dem Alltagsgeschehen entwickelt sich eine Tragödie die bei allen Lesern einen tiefen Eindruck hinterlassen wird.

A. Piguet du Fay

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Mit dem Beginn der kälteren Tage hat für unsere Verbands-Vereine auch die eigentliche «Saison» begonnen. Neben den Unterhaltungs- und Herbstkonzerten haben wir eine Anzahl ausserordentlicher, zum Teil bereits erwähnter Anlässe zu nennen.

Zu diesen ausserordentlichen Anlässen dürfen wir das denkwürdige Jubiläums-Konzert der Churer Sektion zählen, die sich eine nicht leicht zu bewältigende Aufgabe gestellt hatte. Wie wir aus der berufenen Feder von Herrn Prof. Dr. Cherbuliez vernahmen, der sich in begeisterten Worten über die in jeder Beziehung wohlgelungene Aufführung äussert, haben unsere Churer Musiker mit diesem Konzert eine deutliche Probe ihrer ersten Arbeit im Dienste der Musik abgegeben. Wenn wir uns eine rein persönliche Bemerkung erlauben dürfen, so ist es um unser Bedauern darüber auszu-

sprechen, dass das Churer Orchester wie leider auch zahlreiche andere, bei einer guten Streicher- und Holzbläserbesetzung, genötigt ist, für grössere Aufführungen die Blechbläserpartien durch auswärtige Musiker zu besetzen. Diese Frage, die kürzlich auch im Organ des «Eisenbahner Orchester Bern» zur Sprache kam, hat eine nicht zu leugnende Bedeutung für unsere Orchester. Dass man in einem Lande wo die Blasmusik auf so hoher Stufe steht, von der Aufführung mancher musikalischen Werke wegen Mangel an geeigneten Bläsern absehen muss, ist sehr bedauerlich.

Wohl als Vorbereitung auf die kommende Weihnachtszeit haben der Gesangverein und das «Stadtchester Olten» Aufführungen des Haydnschen Oratoriums, Die Schöpfung, veranstaltet. Nach den uns vorliegenden Berichten standen auch diese Leistungen auf